

# Open *Doors*

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

08/2024

**AFGHANISTAN**

Eine mutige Gemeinde im Untergrund

**UNMÖGLICH?**

Christsein in Afghanistan  
>> Seite 3

**UNVERÄNDERLICH?**

Hoffnung für ein Land  
>> Seite 4

**UNVERNÜNFTIG?**

Evangelisation trotz Gefahr  
>> Seite 10

# DIE »UNSIHTBAREN« CHRISTEN

---



**Markus Rode, Leiter von  
Open Doors Deutschland**

Liebe Freunde,

kann es wirklich unsichtbare Christen geben? Wahrscheinlich ist das möglich, wenn wir als Christen in Freiheit nicht mehr als Nachfolger von Jesus wahrgenommen werden.

Wenn wir unseren Blick auf die Situation der Christen in Afghanistan richten, dann könnte man zwar auch von einer »unsichtbaren Gemeinde« sprechen, jedoch aus einem anderen Grund. Der Titel dieses Heftes nimmt darauf Bezug und spricht von einer »mutigen Gemeinde im Untergrund«. Doch wie können die Christen dort Salz und Licht sein, wenn sie im Untergrund und somit »unsichtbar« sind? Hat Satan die Ausbreitung des Evangeliums in Afghanistan durch die extremistischen Taliban und die Clanstrukturen erstickt?

Jesus erzählt in zwei Gleichnissen, dass selbst aus etwas ganz Kleinem und Unscheinbarem etwas Großes heranwachsen wird, auf dem sein besonderer Segen liegt. Neben dem Gleichnis vom Senfkorn gebraucht Jesus in Matthäus 13 auch das Gleichnis vom Sauerteig: eine kleine Menge durchsäuert eine große Menge Mehl.

Die Christen in Afghanistan sind wie dieser Sauerteig. Die Ausbreitung des Evangeliums kann nicht gestoppt werden, es verbreitet sich auch im Untergrund weiter. Auch wenn es kein sichtbares, offizielles Kirchengebäude in Afghanistan gibt, treffen sich kleine Gruppen von Christen heimlich in ihren Häusern und feiern Gottesdienst. Trotz härtester Verfolgung verbreiten sie das Evangelium in ihrem engsten Umfeld. Wir als ihre Glaubensgeschwister können ihnen dabei helfen: Unsere Gebete schaffen für sie einen geistlichen Schutzraum.

Die Felder sind weiß zur Ernte – auch in Afghanistan. Die Menschen dort sind nach rund 50 Jahren Krieg, wechselnder Herrschaftsverhältnisse und Gewaltherrschaft der Taliban desillusioniert und offen für die rettende Botschaft des Evangeliums. Auch wenn die Verfolgung weiter zunimmt, stehen wir auf der Seite des Siegers Jesus Christus. Deshalb wollen wir nicht an der Seitenlinie zusehen, wie unsere Glaubensgeschwister in diesem harten geistlichen Kampf stehen, sondern im Gebet Autorität ausüben. Ich bete, dass dieses Heft dazu beiträgt, die »unsichtbaren Christen« für uns noch mehr sichtbar werden zu lassen, um ihnen als Geschwister im Glauben zur Seite zu stehen.

Ihr

Markus Rode  
Leiter Open Doors Deutschland

# DIE SCHEINBARE UNMÖGLICHKEIT, CHRIST ZU SEIN

---

**In Afghanistan gibt es keine Christen.  
Das ist zumindest der offizielle Standpunkt  
der Taliban.**

Wenn Afghanistan in der Weltpresse auftaucht, dann im Normalfall mit Negativschlagzeilen. Seit Jahrzehnten ist das Leben im Land von Krieg, Armut und Gewalt geprägt. Im August 2021 übernahmen die islamisch-extremistischen Taliban nach dem Abzug der US-Truppen erneut die Macht. Sie betonen die Scharia und schränken die Bewegungsfreiheit, Berufs- und Bildungsmöglichkeiten von Frauen immer stärker ein. Heute wollen wir jedoch nicht auf die lange Liste der besorgniserregenden Entwicklungen der vergangenen Jahre schauen, sondern auf einen Grund zur Freude. Auf eine Gruppe von Personen, die offiziell gar nicht in Afghanistan existieren dürfte: Christen.

## **Todesurteil: Christ**

»Es gibt keine Christen in Afghanistan. Eine christliche Minderheit war hier niemals bekannt oder anerkannt«, sagte ein Sprecher der Taliban im Jahr 2022 gegenüber dem amerikanischen Nachrichtendienst Voice of America. Aber auch wenn es die Taliban öffentlich leugnen, es gibt afghanische Christen: einige Tausend Menschen, die den Islam verlassen haben, um Jesus Christus nachzufolgen. Sie können ihren Glauben nur heimlich und unter großen Gefahren ausüben. Wird ihr Glaubenswechsel bekannt, droht ihnen Folter und Ermordung durch die Taliban und andere Extremisten sowie durch ihr soziales Umfeld. Die afghanische Gesellschaft ist in engen Clanstrukturen organisiert. Traditionen und Normen der Familien vermischen sich mit islamischen Werten. Wer davon abweicht, gilt als Verräter, der bestraft werden muss. Das betrifft Christen umso

mehr, denn der christliche Glaube wird als gefährlicher westlicher Einfluss gesehen. Allein der Verdacht, eine Person könnte Christ geworden sein, kann zu schwerer Verfolgung führen.

Schon vor 2021 war es in Afghanistan für Christen lebensgefährlich. Mit der Machtübernahme der Taliban sind Christen noch stärker untergetaucht. Andere sind ins Ausland geflohen – oder wurden von den Taliban aufgespürt. Dabei geht es den Taliban nicht nur darum, Christen zu töten, sondern zuvor durch Verhöre und Folter die Namen von anderen Christen und Informationen über Hauskirchen zu erpressen. Denn das ist das Erstaunliche: Trotz der scheinbaren Unmöglichkeit, Christ zu sein, gibt es eine Untergrundgemeinde in Afghanistan. Sie besteht aus Christen, die trotz Gefahr, Angst und Leid an Jesus festhalten. Die es mit Einfallsreichtum und Gottes Hilfe schaffen, sich zu versammeln – und sogar heimlich das Evangelium zu verkünden, wenn sie merken, dass ihre Mitmenschen offen dafür sind. Denn das ist das zweite Erstaunliche: Unter der streng islamischen Oberfläche des Landes haben die Menschen in Afghanistan Hunger nach Jesus (siehe Seite 4–5).

Auf den folgenden Seiten werden Sie einige Christen aus Afghanistan kennenlernen. Bitte beten Sie für Ihre afghanischen Glaubensgeschwister um Standhaftigkeit, Trost und Schutz. Und beten Sie, dass noch viele weitere Menschen im Land zu Jesus finden. /



Mehr Informationen zur Situation in Afghanistan können Sie nachlesen unter: [opendoors.de/afghanistan](https://opendoors.de/afghanistan)



» Wenn die Menschen entdecken, welche Liebe Jesus für sie hat, dann ist das so anders als das, was sie von den Taliban kennen. *Partner von Open Doors*

# »ICH BIN VOLLER HOFFNUNG FÜR DIE ZUKUNFT«

---

**Ganz Afghanistan ist unter dem Einfluss der Taliban. Ganz Afghanistan? – Meint man. Ein Blick hinter die Kulissen offenbart etwas anderes. Ein Gespräch mit einem Partner von Open Doors im Land.**

**Kannst du einen Überblick über die Situation der Christen in Afghanistan geben?**

Ihre Zahl ist immer noch sehr klein. Trotzdem haben sie Einfluss in der Gesellschaft, aufgrund der Transformationskraft des Evangeliums. In einem Land, das von den Taliban überschattet wird, ist der Einfluss von Christen – angetrieben von Jesu Liebe – nicht unbedeutend.

Gleichzeitig befinden sich die Christen natürlich in einer verletzlichen Position. Seit dem Regierungswechsel haben viele das Land verlassen. Diejenigen, die geblieben sind, müssen sehr vorsichtig sein und äußerst verdeckt handeln. Doch ihr felsenfester Glaube an Jesus Christus treibt sie an, trotz dieser Schwierigkeiten im Untergrund das Evangelium an ihre Mitmenschen weiterzugeben. Die Christen sind überzeugt, dass in Afghanistan eine Veränderung zum Guten und anhaltender Friede möglich sind – aber nur durch ein Leben nach Jesu Worten und Geboten.

**Wie kann man sich die Gemeinde in Afghanistan vorstellen?**

Die Gemeinde besteht hauptsächlich aus Personen unter 40 Jahren, die sich vom Islam abgewandt haben und Christen geworden sind. Es ist keine Gemeinde wie andere Gemeinden. Wir haben kein Kirchengebäude. Dennoch finden wir immer wieder Wege, wie wir einander ermutigen können, indem wir zusammenkommen, das Abendmahl feiern und untereinander Kontakt halten.

In schwierigen Zeiten versuchen die Christen so gut wie möglich füreinander da zu sein. Eben immer, wenn es die Sicherheitslage erlaubt, kommen sie mit anderen Christen zusammen.

**Warum finden Menschen in Afghanistan zu Jesus?**

Die Taliban zwingen der Bevölkerung eine extreme Form des Islam auf. Ja, sie nutzen dafür wortwörtlich Waffengewalt. Sie unterdrücken die Menschen und nehmen ihnen ihre Wahlfreiheit. Aber die afghanische Bevölkerung sehnt sich nach Liebe. Jahrzehntlang haben sie nur Krieg und Leid erlebt. Wenn man den Menschen das Evangelium erklärt – wenn sie entdecken, welche Liebe Jesus für sie hat –, dann ist das so anders als das, was sie von den Taliban kennen. Die Menschen haben genug und sind innerlich erschöpft – und so nehmen sie Jesus an.

**Blickst du optimistisch in die Zukunft für Christen in Afghanistan? Wenn ja, warum?**

In der Bevölkerung scheint sich eine immer größere Erschöpfung vom Islam auszubreiten. Viele Menschen finden den Islam monoton und nicht mehr tragbar. Die Überzeugungen und Glaubensmuster der Menschen verändern sich spürbar – und einige wenden sich vom Islam ab und werden Christen. Diese Entwicklung hat zugenommen, seit die Taliban die Macht übernommen haben. Und genau deshalb bin ich voller Hoffnung, was die Zukunft für Christen in Afghanistan angeht. Eines Tages – da bin ich gewiss – werden wir positive Veränderungen in der Gesamtkultur des Landes bewirken. /



# TROTZDEM

---

**Nicht aufgeben.  
Jesus nachfolgen bis in den Tod.  
Als Angehörige weitermachen, weiterglauben nach dem Verlust. Schon in der Theorie klingt das nicht leicht. In Afghanistan ist es bittere Realität.**

»Schließlich: Werdet stark im Herrn und in der Macht seiner Stärke!«, las Khada\*. »Zieht die ganze Waffenrüstung Gottes an, damit ihr gegen die Listen des Teufels bestehen könnt.« Epheserbrief, Kapitel 6. »Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis . . .« Khada spürte, wie ihre Entschlossenheit zurückkam. »Ich hörte auf zu weinen, las Epheser 6 und traf die bewusste Entscheidung, Jesus zu dienen.«

### Ein gutes muslimisches Leben

Khadas Familie war für ihre Frömmigkeit bekannt. Etwas, das vor allem ihrem Großvater wichtig war. Als Familienoberhaupt sorgte er dafür, dass Khadas Vater und Brüder nicht nur regelmäßige Moscheebesucher waren, sondern auch besonders eifrig: Zu den Gebetszeiten erschienen sie immer bereits vor allen anderen Betern – eine Einsatzbereitschaft, die ihnen die hohe Meinung des Moscheevorstehers einbrachte. Khada und ihre Geschwister wurden in den Lehren des Koran unterwiesen und lernten von klein auf, das religiöse Ansehen der Familie nicht in Misskredit zu bringen.

Als Khada im heiratsfähigen Alter war, wurde sie mit ihrem Cousin Ehsan\* verheiratet. Khada zog aus ihrem Elternhaus aus und lebte mit ihrem Mann bei ihren Schwiegereltern, wie es in Afghanistan üblich ist. Obwohl die Ehe arrangiert war, erwies sich die Verbindung als glücklich. Das Paar verstand sich gut und entwickelte eine liebevolle Beziehung.

Auch beruflich lief es für Khada rund. Sie nahm eine Stelle in einem Büro an – vor der Machtübernahme der Taliban war das für Frauen noch möglich. Khada ging gerne zur Arbeit. Besonders mit ihrer Vorgesetzten kam sie gut aus. Die beiden Frauen wurden bald enge Freundinnen. »Ich konnte ihr alles aus meinem Leben erzählen und

sie erzählte mir alles aus ihrem«, sagt Khada. Dieses Vertrauensverhältnis veranlasste Khadas Chefin eines Tages zu einem mutigen Schritt.

»Ohne irgendetwas dazu zu sagen, gab sie mir ein Buch«, erzählt Khada. »Wie sich herausstellte, war dieses Buch die Bibel.«

### Fasziniert von der Bibel

Khada nahm die Bibel mit nach Hause und zeigte sie ihrem Mann Ehsan. Beide waren sie streng muslimisch erzogen worden. Doch anstatt die Bibel sofort zu vernichten, waren sie neugierig, was diese im Vergleich zum Koran zu sagen hatte. Über die nächsten Monate lasen sie sich gemeinsam durch das Alte und Neue Testament. »Zunächst hatten wir viele Fragen«, erinnert sich Khada. Nach sechs Monaten intensiven Bibelstudiums und Abwägens waren sie sich sicher: Sie beschlossen, Jesus nachzufolgen. Khada und Ehsan bekamen Kontakt zu einer Hausgemeinde und ließen sich taufen. In Afghanistan eine extrem gefährliche Entscheidung. Die Taufe gilt als todeswürdiges Vergehen, weil sie zeigt, dass es einem Menschen ernst mit seinem neuen christlichen Glauben ist. Dabei geht die Gewalt häufig von der eigenen Familie der Konvertiten aus. >>



*Bei den Fotos in diesem Artikel handelt es sich um Symbolbilder*

Khada und Ehsan wussten um die Gefahren. Doch ihre neu gefundene Hoffnung in Jesus Christus konnten sie nicht für sich behalten. Mutig gaben sie ihren Familienmitgliedern das Evangelium weiter, wenn sich Türen dafür öffneten. Eine erstaunliche Erweckung war die Folge. »Mein Bruder machte sich große Sorgen, weil er arbeitslos war. Ich gab ihm die Aufgabe, Geschichten aus dem Alten Testament zu lernen, und er wurde Christ«, erzählt Khada. »Nach und nach erzählte ich den anderen von Jesus und meine ganze Familie fand zum Glauben. Mein Mann erzählte die Geschichten aus der Bibel seiner Schwester und auch sie nahm Jesus an.«

### **Verschwunden**

Eines Abends kam Ehsan nicht nach Hause. Vergeblich versuchte Khada, ihn auf seinem Handy zu erreichen. Nichts. Auch aus der Familie wusste niemand etwas über Ehsans Verbleib. Zwei Tage vergingen. »Ich hatte Angst und malte mir allerlei mögliche Szenarien aus«, sagt Khada. »Nach zwei Tagen erfuhren wir, dass er tot aufgefunden worden war. Seine Leiche wies Spuren von Folter auf. Das war so schrecklich für mich, dass ich ohnmächtig wurde.« Bis heute weiß Khada nicht, wer für den Mord an Ehsan verantwortlich ist.

### **Trotzdem**

Ehsan war tot – Khadas Mann und Freund, ihr Wegbegleiter im Leben und in ihrem Glauben. Was Khada in der Anfangszeit ihrer Trauer tröstete, war das Wissen, dass Ehsan jetzt bei Jesus war. Auch Gottes Wort gab ihr Kraft, besonders Kapitel 6 des Epheserbriefs.

Schmerz, Leid, persönliche Verluste. Und daneben das »Trotzdem« verfolgter Christen: Trotzdem an Jesus festhalten. Die Waffenrüstung ergreifen

und verstehen, welche geistlichen Mächte hinter der Verfolgung stehen. Den Verlust als Stolperstein im Glaubensweg begreifen, gezielt dort hingeworfen von Satan. Sich davon nicht zurückhalten lassen, sondern auf Jesus schauen und ihm nachfolgen – im Schmerz. »Ich hörte auf zu weinen, las Epheser 6 und traf die bewusste Entscheidung, Jesus zu dienen«, erinnert sich Khada. »Wenn wir in Afghanistan Jesus nachfolgen, wissen wir immer, dass dieser Weg Herausforderungen mit sich bringt. Aber wir halten an der Hoffnung fest und gehen weiter.«

Natürlich vermisst Khada ihren Mann. Am meisten abends, wenn die Kinder schlafen. Früher lasen sie in der Zeit gemeinsam in der Bibel. Sie ließen den Tag Revue passieren und reflektierten, was ihnen die Bibel für ihr Leben zu sagen hatte. Diese Gespräche fehlen Khada sehr. Dafür hat sie etwas anderes gewonnen, sagt sie: eine tiefere Beziehung zu Jesus. »Früher unterhielt ich mich mit meinem Mann. Jetzt sind alle meine Gespräche mit Jesus – mit ihm unterhalte ich mich jeden Abend und auch den Tag über. Ich weiß, dass er mir zuhört.«

### **Den Auftrag leben**

Es gibt nur wenige Tausend Christen in Afghanistan. Doch sie haben eine große Vision für ihr Land. Sie folgen Jesus und verkünden ihren Mitmenschen das Evangelium, wenn sich Gelegenheiten bieten. So leben sie den Missionsbefehl. Das ist nicht leicht und erst recht nicht ungefährlich. Trotzdem tun sie es.

»Unsere Vision ist es, dass eines Tages alle Menschen in Afghanistan an Jesus glauben«, sagt Khada. »Bitte betet für die, die Jesus noch nicht kennen. Betet, dass sie Christen werden.« /

\*Name geändert



Die Christen der Untergrundgemeinde in Afghanistan unterstützen sich gegenseitig. »Wir ermutigen uns im Glauben durch Bibellesen und auch wirtschaftlich helfen wir uns. Diejenigen, die mehr haben, teilen mit den anderen. Jesus hat uns einen starken Glauben geschenkt, sodass wir uns in Armut und Leid gegenseitig durchtragen können«, erzählt Khada. Sie weiß, wovon sie redet. Nach dem Tod ihres Mannes erhielt sie Hilfe von ihren Glaubensgeschwistern. Auch die lokalen Partner von Open Doors unterstützen Khada: mit einem Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekt, damit sie ihre Kinder ernähren kann. Wie bei Khada hilft Open Doors Christen in Afghanistan mit Projekten zur Einkommenssicherung, aber auch durch Nothilfe oder biblische Schulungen.



# EINE TEURE BOTSCHAFT

---

**Christen in Afghanistan stehen vor einer schwierigen Wahl: Das eigene Leben riskieren – oder anderen das ewige Leben vorenthalten.**

Es mag riskant sein. Es mag vielleicht auch ver-rückt klingen. Dennoch gibt es Christen, die in einem so gefährlichen Land wie Afghanistan das Evangelium weitergeben. Es ist ihnen ein tiefes Anliegen, ihren Mitmenschen von der Hoffnung zu erzählen, die sie selbst in Jesus Christus gefunden haben. Und so tasten sie sich vorsichtig heran – in Gesprächen mit Menschen, zu denen sie ein Vertrauensverhältnis aufgebaut haben. Nach und nach flechten sie Geschichten aus der Bibel in ihre Unterhaltungen ein. Wenn sie eine Offenheit bei ihrem Gegenüber bemerken, wagen sie es und sprechen konkret von Jesus. Ihr mutiger Einsatz trägt Früchte – Menschen nehmen Jesus als ihren Retter an. Aber manche Christen bezahlen letztendlich mit ihrem Leben dafür. Die folgenden Zeugnisse stehen stellvertretend für weitere Christen, die ihr Leben ließen, damit andere ewiges Leben finden. Bitte beten Sie für die Witwen und Kinder der ermordeten Christen.

Als Frau allein für die Familie verantwortlich zu sein, ist in Afghanistan unter den strengen Auflagen der Taliban sehr herausfordernd und gefährlich. Beten Sie besonders um Versorgung und Schutz.

## **Aasif: In kurzer Zeit viel bewirkt**

»Er brannte leidenschaftlich dafür, das Evangelium zu verkünden«, sagt ein Partner von Open Doors über Aasif\*. »Eines Nachts sah er in einem Traum, dass er an den Ort zurückkehren sollte, wo er aufgewachsen war, um den Menschen dort von Jesus zu erzählen.« Aasif zog mit seiner Familie zurück – und führte in den nächsten zwei Jahren über dreißig Menschen zu Jesus. Aber sein Vater, ein hoch angesehener Mann am Ort, wurde misstrauisch und begann Aasif zu beschatten. Schließlich fand er heraus, dass sein Sohn Christ geworden war. »Er warnte ihn«, erzählt Aasifs Frau Shazia\*, »erklärte ihn zum Ungläubigen, der nach islamischem Recht bestraft werden müsse.« Einige Wochen vergingen, in denen nichts geschah. Waren es nur leere Drohungen gewesen? Dann schlug Aasifs Vater ihm vor, gemeinsam schwimmen zu gehen. Ein Ausflug, von dem Aasif nicht mehr zurückkam – sein Vater ertränkte ihn. »Ich wusste, dass mein Schwiegervater ihn getötet hat, aber wenn ich das jemandem erzählt hätte, wäre ich die Nächste gewesen«, sagt Shazia. Um vor ihrem Schwiegervater sicher zu sein, zog sie mit ihren sechs Kindern zurück an ihren alten Wohnort.

### **Gulraiz: Sein Lebenswandel bezeugte Jesus**

Gulraiz\* arbeitete bei einer Regierungsbehörde. Eines Tages wurde er von einem Kollegen angesprochen. Diesem war aufgefallen, dass Gulraiz so anders war als die anderen. Gulraiz war ehrlich und anständig. Warum war das so? Im Laufe mehrerer Gespräche wagte es Gulraiz und offenbarte seinem Kollegen den Grund für sein Verhalten: Jesus. Gulraiz hatte bereits mehrere Menschen in seinem Umfeld zu Christus geführt. Gemeinsam mit seiner Frau Lalah\* leitete er verschiedene Gesprächskreise, in denen sie vorsichtig das Evangelium verkündeten. Die Menschen waren offen. Gulraiz' Kollege war es jedoch nicht. Wütend drohte er, Gulraiz' christlichen Glauben öffentlich bekannt zu machen. Wenige Zeit später fuhr Gulraiz wie immer morgens zur Arbeit, kehrte abends jedoch nicht mehr nach Hause zurück. Nach zwölf Tagen erhielt Lalah einen Anruf, dass die Leiche ihres Mannes am Straßenrand gefunden worden war.

### **Hussain: Er unterwies andere Christen**

Hussain\* veränderte sich spürbar, seit er wieder Kontakt zu seinem alten Schulfreund Suleiman\* hatte. Der früher so distanzierte Geschäftsmann, der seine Frau Medina\* aufgrund ihres ungebildeten Hintergrunds verachtet hatte, war auf einmal freundlich. Und er erzählte Medina immer wieder die Geschichten, die er von Suleiman gehört hatte. Geschichten von Abraham, Mose – und irgendwann auch von Jesus. Schließlich übergab auch Medina Jesus ihr Leben. Sie und Hussain wurden Teil einer Untergrundgemeinde, wuchsen in ihrer Beziehung zu Jesus und begannen, andere Christen zu unterweisen. »Wir starteten Jüngerschaftskurse, mein Mann lehrte neun Menschen, ich vier. Obwohl es immer wieder Herausforderungen gab, machten wir weiter.« Doch ihre Treffen blieben nicht unverborgен: »Zwei Männer kamen zu mir nach Hause und behaupteten, für meinen Mann zu arbeiten. Aber sie gingen wieder, ohne eine

konkrete Nachricht für ihn zu hinterlassen.« Kurz nach diesem Vorfall war Hussain verschwunden. Er wird bis heute vermisst und Medina rechnet nicht damit, ihn lebend wiederzusehen. Mutig führt sie ihren gemeinsamen Dienst weiter. Sie lehrt Glaubensgeschwister – und gemeinsam geben sie das Evangelium an ihre Mitmenschen weiter. Auch Medina könnte eines Tages einen hohen Preis für ihren Einsatz bezahlen. Trotzdem sagt sie: »Wir Christen bewahren uns unsere Freude, denn Jesus lebt in uns. Er segnet und stärkt uns immer und immer wieder.« /

\*Name geändert



Symbolbild

# WIE EIN SCHAF UNTER WÖLFEN

---

**Kabul, 2000er-Jahre: Nasiry arbeitet als Dolmetscher im Rehaszentrum einer ausländischen NGO. In seiner Nachbarschaft wird er deshalb »Dr. Nasiry« genannt. Was seine Nachbarn allerdings nicht wissen dürfen: Nasiry ist kein Muslim mehr. Schlimmer noch: Er führt andere Muslime zu Jesus. In Afghanistan ein Todesurteil. Nasirys Lebensgeschichte wurde von Cristian Nani, dem Leiter von Open Doors Italien, aufgezeichnet und ist vor Kurzem in Buchform erschienen. Lesen Sie hier einen gekürzten Auszug:**

Was damals entstand, war ein komplexes und geheimes Netz von Hauskirchen, das Dutzende von Afghanen zusammenbrachte. Angeführt von ehemaligen Muslimen, die nun aus der Sicht ihres eigenen Volkes Abtrünnige und Ausgestoßene waren. Nasiry taufte viele verschiedene Männer: Arbeiter, Studenten, Ladenbesitzer und sogar Akademiker und Ärzte. Andere wurden von den Leitern anderer Hauskirchen getauft, die zuvor von Nasiry unterrichtet worden waren.

Aber egal wie vorsichtig er war, egal wie sehr alle ihre Augen offen und ihre Zungen im Zaum

hielten: Hier geschah etwas Außergewöhnliches! Und das zu verbergen, würde immer schwieriger werden. Das wurde ihm erst klar, als eines Tages ein Kommandeur der Mudschahedin an seine Haustür klopfte.

»Dr. Nasiry, kann ich Sie kurz sprechen?«, fragte ihn der Guerillakämpfer.

Die Sonne war schon untergegangen und Nasiry war mit seiner Familie allein zu Hause. An seiner Türschwelle stand nun ein Mudschahedin-Führer aus einer weit nördlich gelegenen Provinz. Ihm eilte ein zweifelhafter Ruf voraus: Er hatte viele Menschen getötet, war für die Entführung und Versklavung von Frauen verantwortlich und führte eine kleine Armee von Kämpfern an, die den Taliban ein Dorn im Auge waren. Die Spaltung und die internen Streitigkeiten unter den Mudschahedin, die den Taliban zum Aufstieg verholphen hatten, machten die Lage in Afghanistan nicht weniger kompliziert.

»Ja, natürlich, kommen Sie bitte herein. Mein Haus ist auch Ihr Haus«, antwortete er, ließ ihn eintreten, und bat Kamila in der Küche ein paar Erfrischungen vorzubereiten.

»Dr. Nasiry, entschuldigen Sie bitte meine Direktheit, ich werde die Höflichkeitsfloskeln weglassen: Sind Sie Christ?«, platze er heraus. Sie hatten sich noch nicht hingesetzt, als er diese Frage stellte.



## WEITERLESEN

Wie ein Schaf unter Wölfen –  
Vom Hirtenjungen zum Gefängnisprediger in Afghanistan  
Cristian Nani

Preis: € 18,- / 176 Seiten

Bestellung unter: [www.opendoors.de/shop](http://www.opendoors.de/shop) oder **06195 6767-167**

Kamila, die in der Küche stand, hörte diesen Satz deutlich und wurde fast ohnmächtig. Sie taumelte, sodass die Gläser auf dem Tablett klirrten. Nasiry hingegen blieb ruhig. Abgeklärt. In diesem kurzen Augenblick schoss ihm ein mächtiger Gedanke durch den Kopf. Hell wie ein blendender Autoscheinwerfer, der auf der Gegenspur vorbeirauschte. Er fühlte eine übernatürliche, innere Ruhe.

*Mein Leben liegt in Gottes Händen. Niemand außer ihm kann es mir wegnehmen.*

»Ja, natürlich bin ich das. Wie kann ich Ihnen helfen?«, antwortete er lächelnd.

Eine erdrückende Stille erfüllte den Raum. Beide versuchten die Mimik und Gestik des anderen zu interpretieren.

Sie verharrten regungslos wie in einem surrealen Duell.

»Ich bin weit gereist, um zu Ihnen zu kommen. Ich bin inkognito unterwegs, habe oft die Richtung und auch meine Begleiter gewechselt, um sicherzugehen, dass niemand weiß, wo ich hinwill«, erklärte der kampferprobte Mudschahedin, löste sich aus der kollektiven Starre und nahm im Wohnzimmer Platz. Er bedankte sich mit einer vagen Geste für den Tee und die Süßigkeiten, die Nasiry inzwischen vor sie gestellt hatte. »Als ich erfuhr, dass Sie Christ geworden sind und geheime Treffen organisieren, habe

ich beschlossen, Sie zu besuchen, um endlich Antworten zu bekommen.«

Nasiry lief ein Schauer über den Rücken, als er erfuhr, dass die Mudschahedin über sein Netzwerk von Hausgemeinden Bescheid wussten: Es konnte ein Bluff sein oder auch nicht ..., aber wie viel sie tatsächlich über Orte, Zeiten und beteiligte Personen wussten, konnte er nicht herausfinden, also blieb er still und hörte zu.

»Haben Sie eine *Bible* für mich?«, sagte er und benutzte den Begriff Bibel auf Englisch. Aus irgendeinem Grund machte die Wahl dieses Wortes den Satz noch beängstigender.

Er war in einer Zwickmühle: Einem Mudschahedin in Afghanistan eine Bibel zu übergeben war der unwiderlegbare Beweis für ein Verbrechen, für das die Stammesältesten verschiedene Strafen hatten. Das Einzige, woran er dachte, als er dem Mudschahedin-Anführer in die Augen sah, war der Tod. Er würde vor einer johlenden Menschenmenge am Galgen baumeln ...

»Ja, natürlich. Ich habe eine für Sie«, antwortete er, ohne zu zögern. /



# BITTE BETEN SIE FÜR DIE CHRISTEN IN AFGHANISTAN!

- » Beten Sie um **Schutz**: dass Gott die Christen vor den Augen ihrer Verfolger verbirgt und deren böse Pläne vereitelt.
- » Die ständige Lebensgefahr, permanente Vorsicht und Sorge um Glaubensgeschwister können Christen auf Dauer zermürben. Beten Sie um **Glaubensstärke und Ermutigung**.
- » Bitten Sie Jesus, die **Witwen und Waisen** ermordeter Christen zu **versorgen** und zu trösten.
- » Verfolgung geht in den meisten Fällen auch von der eigenen Familie der christlichen Konvertiten aus. Beten Sie um eine große Offenheit für das Evangelium, sodass **ganze Familien zu Jesus finden**.
- » Die Taliban-Regierung verlangt, dass Kinder als Muslime erzogen werden. Ehepartnern droht der Verlust des Sorgerechts, wenn sie den Eindruck erwecken, den Islam nicht angemessen zu praktizieren. Beten Sie, dass christliche Eltern Wege finden, **ihren Kindern den Glauben an Jesus zu vermitteln**, und dass Jesus die Kinder und ihre Herzen bewahrt.
- » Beten Sie für Christen um Weisheit und **Leitung durch Gottes Geist** bei der Weitergabe des Evangeliums.
- » Beten Sie, dass Jesus Christus sich den **Taliban und anderen Extremisten** als Gott und Retter offenbart, sodass sie **umkehren**.
- » Die Taliban haben die Bewegungsfreiheit von Frauen, ihre Berufs- und Bildungsmöglichkeiten extrem beschnitten. Beten Sie, dass Christinnen in dieser hoffnungslos scheinenden Lage **Trost und Perspektive bei Jesus** finden und auch an andere Frauen weitergeben können.





Symbolbild

# HILFE FÜR CHRISTEN MUSLIMISCHER HERKUNFT

---

**Nicht nur in Afghanistan, sondern auch in vielen weiteren Ländern erfahren Christen muslimischer Herkunft starken Druck und können ihren Glauben oft nur im Geheimen leben. Open Doors unterstützt diese Christen durch eine Vielzahl von Projekten.**

Die Abkehr vom Islam gilt als große Schande, die Familien zu tilgen versuchen, indem sie die »Abtrünnigen« entweder durch Strafmaßnahmen »zurück auf Spur« bringen oder die Familienehre durch Verstoßung oder Ermordung der Christen »reinwaschen«. Je nach Region geht die Gewalt auch von den Behörden aus. Über lokale Partner hilft Open Doors Christen muslimischer Herkunft etwa mit Bibeln und christlicher Literatur, Nothilfe, Projekten zur Einkommenssicherung

oder biblischen Schulungen. Oft ist die Hilfe vielschichtig: Als Sarahs\* Mann erfuhr, dass sie Christin geworden war, prügelte er sie krankenhaushausreif, ließ sich scheiden und verschwand mit den gemeinsamen Kindern. Auch ihre Nachbarn bedrohten Sarah. Shereen\*, eine lokale Partnerin von Open Doors, unterstützte Sarah. Sie suchte ihr eine Wohnung in einer anderen Stadt, übernahm die Mietkosten, vermittelte ihr eine Hausgemeinde und schließlich auch eine Arbeitsstelle. Außerdem begleitete sie Sarah seelsorgerlich. »Shereen war auf Schritt und Tritt an meiner Seite, hat mich ermutigt, meine Hand gehalten, meine Tränen abgewischt und meinen Glauben gestärkt«, sagt Sarah. Herzlichen Dank an alle, die solche Hilfe finanziell und im Gebet möglich machen. /

\*Name geändert

---

BITTE GEBEN SIE FOLGENDEN VERWENDUNGSZWECK AN:  
»Monatsprojekt 08/2024« VIELEN DANK FÜR IHRE HILFE!



**Open Doors**

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

**Open Doors Deutschland e. V.**

Postfach 11 42 · 65761 Kelkheim

**T** 06195 6767-0 · **F** 06195 6767-20

**E** [info@opendoors.de](mailto:info@opendoors.de) · **I** [www.opendoors.de](http://www.opendoors.de)

---

**Danke für Ihre Unterstützung!**

**Spendenkonto** Volksbank Mittelhessen

IBAN: DE28 5139 0000 0000 7171 77

BIC: VBMHDE5F

OPEN DOORS 08//2024

GEBETSKALENDER



## Open Doors **GEBETSHAUS**

Gebet – das ist oft das Erste, worum verfolgte Christen bitten. Durch Gebet wollen wir sie stärken, ihren Glauben zu leben. Beten Sie auch zu Hause gemeinsam mit vielen Christen mit:

Jeden zweiten Dienstag von 19:00 bis 19:25 Uhr erscheint ein neuer Stream aus dem Gebetshaus unter: [www.gebetshaus.de/online](http://www.gebetshaus.de/online). Alle ausgestrahlten Gebetseinheiten bleiben gespeichert, sodass Sie zu der für Sie passenden Zeit mitbeten können.

### **ONLINE-GEBET – DIE NÄCHSTEN THEMEN:**

13.08.2024 Christen in Mauretanien  
27.08.2024 Christen in Nordkorea

Sie sind auch herzlich eingeladen, vor Ort im Gebetshaus zu beten – bitte informieren Sie sich vorab über Termine und melden Sie sich an unter: [www.gebetshaus.de](http://www.gebetshaus.de)



### **2. Timotheus 4,18**

>> Der Herr aber wird mich erlösen von allem Übel und mich retten in sein himmlisches Reich. Ihm sei Ehre von Ewigkeit zu Ewigkeit! Amen.



Ein Christ aus Afghanistan

## AFGHANISTAN

### 1. Donnerstag

**AFGHANISTAN:** »Unsere Vision ist es, dass eines Tages alle Menschen in Afghanistan an Jesus glauben«, sagt Khada\* (siehe S. 6–9). Beten wir gemeinsam mit den Christen in Afghanistan, dass noch mehr Menschen dort Jesus kennenlernen. /

### 2. Freitag

**AFGHANISTAN:** Als Aasifs\* Vater herausfand, dass sein Sohn Christ geworden war, ermordete er ihn (siehe S. 10–11). Aasifs Witwe Shazia\* zog mit ihren sechs Kindern an einen anderen Ort, um nicht auch selbst ins Visier ihres Schwiegervaters zu geraten. Beten wir, dass Gott sie und die Kinder versorgt. /

### 3. Samstag

**AFGHANISTAN:** Viele Taliban stammen aus unteren sozialen Schichten und sind ehemalige Waisenkinder, die in den Islamschulen ihre Ersatzfamilie gefunden haben. Beten wir, dass Gott andere Hilfsmöglichkeiten für Waisen schafft und dass viele ihre Zugehörigkeit nicht im extremistischen Islam, sondern bei ihrem himmlischen Vater finden. /

### 4. Sonntag

**AFGHANISTAN:** Auch nach dem Verschwinden ihres Mannes und dessen vermutlicher Ermordung hält Medina\* an Jesus fest (siehe S. 10–11). Sie und ihr Mann hatten gemeinsam Jüngerschaftskurse geleitet; jetzt führt Medina den Dienst allein fort. Danken wir für ihren Mut und beten wir um Schutz. /

### 5. Montag

**AFGHANISTAN:** Obwohl es sie ihr Leben kosten könnte, gibt es Christen in Afghanistan, die anderen vorsichtig von Jesus erzählen. Beten wir, dass Gottes Geist sie leitet und ihnen ein genaues Gespür dafür schenkt, wer offen für Jesus ist. /

### 6. Dienstag

**AFGHANISTAN:** Die Ausbeutung von Schwächeren, sexuelle Gewalt und Kindesmissbrauch, auch gegenüber Jungen, sind weit verbreitet. Werden Menschen als Christen verdächtigt oder bekannt, sind ihre Kinder in einer besonders verwundbaren Position. Bitten wir Gott, dem Missbrauch ein Ende zu bereiten, Kinder zu schützen und alle Verwundeten und Traumatisierten zu heilen. /

### 7. Mittwoch

**AFGHANISTAN:** Kurz nachdem Gulraiz\* es gewagt und seinem Kollegen von Jesus erzählt hatte, wurde er ermordet. Beten wir um Trost für Gulraiz' Witwe Lalah\* und ihre Kinder. Und beten wir, dass die Saat des Evangeliums im Herzen von Gulraiz' Kollegen aufgeht. /

## SÜDASIEN

### 8. Donnerstag

**PAKISTAN:** Der 63-jährige Christ Nazir Masih wurde von einer

wütenden Menschenmenge schwer verprügelt, weil er angeblich den Koran geschändet hatte. Er kam ins Krankenhaus, erlag aber seinen Verletzungen. Nazirs Familie befindet sich aufgrund des Blasphemievorwurfs in Polizeigewahrsam. Beten wir für sie um Freilassung und Trost. /

### 9. Freitag

**SRI LANKA:** Hussain\* und seine Frau folgten Jesus seit fünf Jahren nach. Da ihr soziales Umfeld streng muslimisch ist, hielten sie ihren Glauben geheim und besuchten weiterhin die Moschee. Vor Kurzem beschlossen sie, das zermürbende Versteckspiel aufzugeben und sich offen zu Jesus zu bekennen. Ihre Großfamilie reagierte mit Todesdrohungen. Beten wir um Schutz. /

### 10. Samstag

**SRI LANKA:** Weil seine Gemeinde eine Kirche baute, wurde Pastor Chandana\* bedroht (wir riefen im Juni 2023 zum Gebet auf). Mit Hilfe von Open Doors richtete die Gemeinde eine große Weihnachtsfeier aus und lud das Dorf ein. Fast 2.000 Besucher kamen, mehr als 800 Kinder erhielten Geschenke. Beeindruckt von der Nächstenliebe der Christen, stellten die Dorfbewohner ihre Drohungen ein. Die Lage ist bis heute beruhigt und es haben sogar Menschen zu Jesus gefunden. Danken wir Gott dafür. /

## 11. Sonntag

**NEPAL:** Tika Sunar\* wurde wegen ihres christlichen Glaubens von ihrem Ehemann verstoßen. Aktuell lebt sie bei ihrer Mutter. Bitten wir Jesus Christus, Tika zu trösten und zu stärken, und auch ihren Mann zu sich zu ziehen. /

## 12. Montag

**NEPAL:** Sunita Lama\* wird von ihrem Mann unter Druck gesetzt und auch immer wieder körperlich angegriffen, weil sie Jesus nachfolgt. Außerdem verweigert ihr Mann ihr und den Kindern finanzielle Unterstützung. Bitten wir Jesus, einen Ausweg zu schenken. /

## 13. Dienstag

**BHUTAN:** Von allen Bhutanern wird erwartet, dass sie Buddhisten sind. Die Kinder von christlichen Konvertiten werden in der Schule diskriminiert und zur Teilnahme an buddhistischen Ritualen gezwungen. Bitten wir Jesus, die Kinder zu trösten und zu stärken und ihnen zu helfen, mit den Herausforderungen in der Schule nach seinem Willen umzugehen. /

## 14. Mittwoch

**BANGLADESCH:** Im Juni wandten sich sieben hinduistische Familien Jesus Christus zu. Seither werden sie angefeindet und dürfen kein Wasser

mehr aus dem Dorfbrunnen holen. Partner von Open Doors halfen den Christen mit einem eigenen Brunnen, sodass sie sauberes Trinkwasser haben. Danken wir Gott dafür, und beten wir um ein Ende der Feindseligkeiten im Dorf. /

## OST- UND SÜDOSTASIEN

### 15. Donnerstag

**CHINA:** Christen muslimischer Herkunft erfahren großen Druck. Dieser geht von ihrem sozialen Umfeld aus – aber auch von den Behörden, die sie als Angehörige ethnischer Minderheiten so wieso schon stark überwachen. Bitten wir Gott, diese Christen zu schützen und vor ihren Verfolgern zu verbergen. /

### 16. Freitag

**CHINA:** Das Ehepaar Huang\* folgt seit über 15 Jahren Jesus nach, trotz Verfolgung durch das buddhistische Umfeld. In letzter Zeit nahm der Druck zu: Ihre Gemeinde wurde geschlossen, Herr und Frau Huang wurden mehrmals von den Behörden befragt. Dies hat zu massiven Zweifeln bei ihren Kindern geführt. Beten wir um Festigung ihres Glaubens. /

### 17. Samstag

**LAOS:** Mehrere christliche Familien wurden aus ihrem Dorf

verstoßen. An ihrem neuen Wohnort werden sie ebenfalls unter Druck gesetzt, ihren Kindern wird der Schulbesuch verweigert. Partner von Open Doors führen Lese- und Schreibkurse für die Kinder durch. Beten wir, dass der Unterricht nicht von feindseligen Dorfbewohnern behindert wird. /

### 18. Sonntag

**LAOS:** Als die Dorfältesten herausfanden, dass Alieng\* und ihre Familie Christen geworden waren, verstießen sie sie aus dem Dorf. Vorübergehend konnte die Familie bei ihrem Pastor in einem anderen Dorf unterkommen. Beten wir, dass Alieng und die anderen zurückkehren dürfen und dass sie Salz und Licht in ihrem Dorf sein können. /



Die verstoßene Familie

### 19. Montag

**VIETNAM:** Seit sich Lan\* vor einigen Jahren für Jesus entschieden hat, erlebt sie Druck von ihrer Familie und den Behörden. Der Tod ihres Mannes verschlimmerte die Situation noch. Ihre Schwiegereltern machen Lans Glauben dafür

verantwortlich und schikanieren sie mehr als zuvor. Bitten wir Jesus, sich den Schwiegereltern zu offenbaren. /

### 20. Dienstag

**VIETNAM:** Weil sie Jesus nachfolgt, nimmt Tram\* nicht mehr an den Ritualen zur Ahnenverehrung teil. Ihr soziales Umfeld betrachtet das als großen Affront. Tram wird von ihrem Mann, ihren Schwiegereltern und den anderen Dorfbewohnern schikaniert. Beten wir um Glaubensstärke. /

### 21. Mittwoch

**VIETNAM:** Nachdem Hoa\* vor sechs Jahren zum Glauben an Jesus kam, führte sie auch ihre Familie sowie andere Dorfbewohner zu Jesus – obwohl sie dafür Drohungen und Schikane ertragen musste. Danken wir für Hoas Mut und beten wir, dass die Christen allen Anfeindungen im Dorf standhalten. /

### 22. Donnerstag

**VIETNAM:** Nhis\* Mann verbietet ihr, die Gemeinde zu besuchen, und verprügelt sie immer wieder, damit sie ihren christlichen Glauben aufgibt. Beten wir, dass Jesus Nhi weiterhin die Kraft schenkt, an ihm festzuhalten, und dass er sich auch Nhis Mann offenbart. /

## 23. Freitag

**INDONESIEN:** Lukman\* und seine Frau Winda\* wandten sich vor zwei Jahren vom Islam ab und wurden Christen. Lukmans Familie enterbte ihn deshalb. Danken wir, dass das Ehepaar unerschrocken an Jesus festhält, und beten wir um Versorgung in allen Belangen. /

## NORDAFRIKA & NAHER OSTEN

## 24. Samstag

**IRAN:** Vor mehr als zehn Jahren wurde Daryas\* Gemeinde von den Behörden geschlossen, seither treffen sich die Christen in Hauskirchen. Dabei müssen sie ständig fürchten, von den Behörden entdeckt und verhaftet zu werden. »Betet, dass Gott die Herzen der Regierenden berührt, sodass wir unseren Glauben ohne Angst leben können«, bittet Darya. /

## 25. Sonntag

**ALGERIEN:** Meryem\* wird von ihren Eltern zu Hause eingesperrt. Sie halten Meryems Entscheidung für Jesus für eine psychische Krankheit und verabreichen ihr starke Psychopharmaka. Beten wir, dass die Medikamente ihr an Körper und Geist nichts anhaben können, und dass Gott Meryem befreit. /

## 26. Montag

**TUNESIEN:** Besonders in ländlichen Gebieten erleben Christen muslimischer Herkunft erheblichen Druck vonseiten ihrer Familie. Sich mit anderen Christen zu treffen und christliche Materialien zu besitzen, kann zu Vergeltungsmaßnahmen durch die Familie führen. Beten wir um Weisheit, wie die Christen ihren Glauben leben können. /

## AFRIKA SÜDLICH DER SAHARA

## 27. Dienstag

**ERITREA:** Einige Gemeindeführer werden schon seit 20 Jahren im Gefängnis festgehalten. Beispielsweise Pastor Haile Naigzhi (seit Mai 2004) oder Pastor Million Gebreselasie (seit Juni 2004). Bitten wir Jesus, die Pastoren an Leib und Seele zu stärken und ihnen in ihrer ausweglos scheinenden Lage immer wieder zu zeigen, dass er sie nicht aufgegeben hat. /

## 28. Mittwoch

**ERITREA:** »Heutzutage wird man immer, wenn man mit den Behörden zu tun hat, nach dem Glauben gefragt«, erklärt eine Kontaktperson von Open Doors. Christen werden oft schikaniert. Ende Mai wurden

acht Christen samt ihren Kindern aufgrund einer Verkehrskontrolle ins Gefängnis geworfen. Bitten wir Gott um ein Ende dieser Willkürhandlungen und um Freilassung der Inhaftierten. /

## 29. Donnerstag

**KAMERUN:** Fadi Zara und ihre Familie wurden durch Angriffe von Boko Haram bereits mehrmals vertrieben (wir berichteten in Magazin 5/22). An ihrem aktuellen Wohnort lebt sie zwar in Sicherheit, aber auch in Armut. Die lokalen Partner von Open Doors prüfen, wie sie Fadi mit einem Hilfe-zur-Selbsthilfe-Projekt unterstützen können. Beten wir um Weisheit und Gelingen. /



Fadi mit ihrer Tochter

## 30. Freitag

**MALI:** Hawa\* wurde von ihrer muslimischen Familie verstoßen, als sie Christin wurde. Sie

musste das Dorf verlassen und darf ihre Kinder nicht mehr sehen. Auf sich allein gestellt, hatte sie finanziell zu kämpfen. Danken wir Jesus, dass lokale Partner von Open Doors Hawa helfen konnten, einen kleinen Laden zu eröffnen. Und beten wir um Offenheit für das Evangelium bei Hawas Familie. /



Hawa in ihrem Laden

## 31. Samstag

**GUINEA:** Vor vier Jahren zettelten extremistische Muslime im Süden des Landes Ausschreitungen gegen Christen an. Ein Pastor wurde dabei zu Tode geprügelt. Seine Frau und Kinder konnten fliehen. Seither leben sie versteckt, da sie immer noch fürchten müssen, ebenfalls getötet zu werden. Beten wir in dieser belastenden Situation um inneren Frieden. /

\*Name geändert



**Open Doors**

Im Dienst der verfolgten Christen weltweit

Postfach 11 42  
65761 Kelkheim  
T 06195 6767-0  
E info@opendoors.de  
I www.opendoors.de

# SEMINARE

Bewegt werden für verfolgte Christen



**OpenDoors**

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit

# HERZLICHE EINLADUNG!

Heute möchte ich dich zu einem bewegenden und unvergesslichen Tagesseminar »The Big Picture« nach Kelkheim ins Hoffnungszentrum für verfolgte Christen einladen.

Du wirst äußerst spannende Einblicke in die Hintergründe der weltweiten Christenverfolgung erhalten und mehr von Gottes außergewöhnlichem Wirken inmitten härtester Verfolgung erfahren. Im Rahmen des Seminars wirst du gemeinsam mit Teilnehmern anderer Gemeinden auch eine spannende Expedition in unseren Untergrundbereich machen, die du nicht mehr vergessen wirst. Und du wirst in unserem Gebetshaus für verfolgte Christen beten und spüren, welche große Kraft das Gebet für unsere verfolgten Geschwister hat.

An diesem Tag wirst du wichtige geistliche Impulse für deinen Dienst in der Gemeinde erhalten, wie viele Leiter vor dir, die dir eine erweiterte Perspektive für das Reich Gottes aufzeigen.

Wir würden uns sehr freuen, wenn du als Pastor – gerne auch mit deiner Gemeindeleitung – oder als leitender Mitarbeiter einer Gemeindegruppe zu diesem besonders erfüllenden und inspirierenden Tag zu uns kommst.

Schau einfach einmal auf unserer Webseite unter [www.opendoors.de/seminare](http://www.opendoors.de/seminare) nach, was dich erwartet. Dort kannst du mehr erfahren und dich sowie gerne auch weitere Mitarbeiter deiner Gemeinde anmelden.

In Christus verbunden



Markus Rode  
Leiter Open Doors Deutschland



Aug. 2024

## WAS DICH ERWARTET

### EINBLICK

Du gewinnst ein tieferes Verständnis der weltweiten Christenverfolgung.

### ENTDECKUNG

Du entdeckst die geistliche Dimension von Verfolgung in der Bibel.

### ERMUTIGUNG

Du erfährst, wie wir in der freien Welt unsere verfolgten Geschwister ermutigen können.

### IDENTIFIKATION

Du erlebst im Untergrundbereich persönlich, was es bedeutet, als Christ in Verfolgung zu leben.

### AKTION

Du stehst im Gebetshaus für unsere verfolgten Geschwister ein und bewirkst so direkte Veränderung.





Was ich mitnehme: Wie kann ich für meine verfolgten Geschwister beten und wie halte ich dieses Anliegen in unserer Kirche wach?

Tobias Teichen  
Leitender Pastor, ICF München



Ein Tag, der mich noch lange beschäftigt hat. Und nun überlege ich, wen ich für eine nächste Runde mitnehmen kann. Prädikat: Sehr, sehr wertvoll.

Lothar Krauss  
Pastor, Viva Kirche Mannheim, Der Leiterblog



Dieser Seminartag ist so, als würdest du deine Geschwister in der Verfolgung wirklich umarmen. Es wird sehr persönlich und greifbar.

Peter Krell  
Pastor, Hoffnungskirche Kaiserslautern

# WIR FREUEN UNS AUF DICH!

Mehr Informationen zu den Seminaren,  
Terminen und Anmeldung findest du unter:

[www.opendoors.de/seminare](http://www.opendoors.de/seminare)



Johann Bäcker, Referent für Seminare Open Doors Deutschland  
Artur Schröter, Leiter Strategische Beziehungen Open Doors Deutschland



Mehr Informationen zu Online- und  
Präsenz-Gebetszeiten findest du unter:  
[www.gebetshaus.de](http://www.gebetshaus.de)

# BETTE MIT



Als wir das erste Mal im Gebetshaus waren, hat unser Herz Feuer gefangen für das Gebet für verfolgte Geschwister. Wir verstanden hier das erste Mal, dass wir EIN Leib in Christus sind. Seitdem kommen wir alle paar Monate für das ganze Gebetswochenende.

Kristin und Daniel aus Chemnitz



Was unsere Geschwister am meisten wollen, ist, dass wir für sie beten, an sie denken und uns mit ihnen solidarisieren. Ich merke, dass ich wirklich Einfluss nehmen kann auf ihre Situation, indem ich mit meinen Gebeten für sie einstehe.

Kris aus Frankfurt

# WERDE AKTIV – DURCH GEBET!

Hast du dich schon einmal gefragt, ob deine Gebete etwas bewirkt haben?

Wie oft beten wir und warten auf Gebetserhörung. Ich kenne viele Christen, die resigniert haben, wenn es um das Gebet geht. Manche finden den Titel von Bruder Andrews Buch »Gott versetzt Berge – wenn wir ihn bitten« schon sehr herausfordernd.

Doch wenn wir Christen, die unter schwerer Verfolgung leben, fragen, was wir für sie tun können, antworten sie: »Bitte betet für uns!« Sie wissen, dass unsere Gebete einen direkten Einfluss auf ihren Glauben haben. Und sie berichten uns von neuer Kraft, Trost und Ermutigung in ihren schwersten Stunden, wenn wir für sie gebetet haben. Bevor Petrus versagte – und Jesus dreimal verleugnete –, hatte Jesus zu ihm gesagt: »Doch ich habe für dich gebetet, dass du deinen Glauben nicht verlierst. Wenn du also später umgekehrt und zurechtgekommen bist, stärke den Glauben deiner Brüder!« (Lukas 22,32). Genauso wie das Gebet von Jesus den Glauben von Petrus erhalten hat, so werden unsere Gebete den Glauben unserer verfolgten Geschwister stärken.

Auf dem Gelände unseres Hoffnungszentrums für verfolgte Christen haben wir ein Gebetshaus errichtet, das wir auch als »geistliche Energiezentrale« bezeichnen. Von hier aus wollen wir mit Christen aus Deutschland und aller Welt gemeinsam vor den Thron Gottes kommen und für verfolgte Christen aus über 50 Ländern beten, Jesus anbeten und erwarten, dass er auf unsere Gebete hin handelt. Das Gebetshaus soll einmal 24 Stunden an 7 Tagen der Woche mit Betern gefüllt sein. Und diejenigen Beter, die nicht selbst vor Ort sein können, sind eingeladen, im Stream auf unserer Website mitzubeten:

[www.opendoors.de/gebetshaus](http://www.opendoors.de/gebetshaus)

Ich lade dich herzlich ein, dabei zu sein!



Markus Rode  
Leiter Open Doors Deutschland



## ZWISCHEN ANBETUNG UND FÜRBITTE

### ANBETUNG

Gott ist allmächtig und ist größer als alles Leid dieser Welt – ihn beten wir an!

### FÜRBITTE

»Hört nicht auf, für uns zu beten!« – Wenn wir für unsere verfolgten Geschwister vor Gott eintreten, handelt er.



#### Präsenz-Gebet

Komm gerne nach Kelkheim zum Open Doors Gebetshaus!

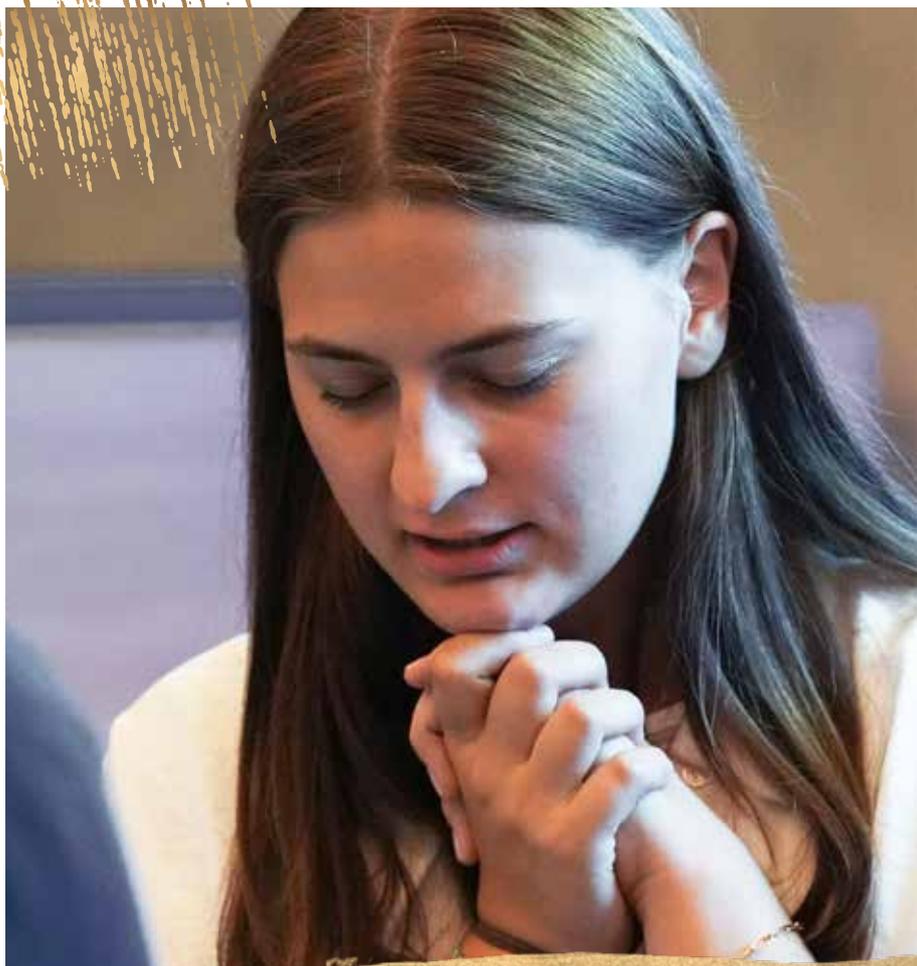


## BETE MIT



#### Online-Gebet

Wir streamen aus unserem Gebetshaus in dein Wohnzimmer.



# GEBETSHAUS



**OpenDoors**

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit